



3Com

Der kontinuierliche Ausbau des Filialnetzes der Tiroler Sparkasse setzt die regelmäßige Modernisierung der zugrunde liegenden IT-Infrastruktur voraus. Mit dem Ziel, die Bandbreite und Sicherheit ihres Netzwerks zu erhöhen, implementierte das angesehene Kreditinstitut deshalb Anfang 2003 insgesamt 34 Geräte der SuperStack 3 Switch 4400er Familie von 3Com.

1822 in Innsbruck gegründet, hat sich die Tiroler Sparkasse kontinuierlich zu einem der führenden Finanzinstitute Tirols entwickelt. Die Sparkasse bietet ihren aktuell mehr als 100.000 Privat- und Geschäftskunden ein umfangreiches Angebotsportfolio. „Die Tiroler Sparkasse ist in erster Linie eine Bank für den Kunden“, fasst Vorstandspräsident Andras Wecht die Unternehmensphilosophie in einem Satz zusammen. Sie sucht daher den Weg zum Kunden und setzt dabei auf modernste Technologie - zwei Schwerpunkte, die sich laut Wecht optimal ergänzen. „Wir konzentrieren uns auf den regionalen Markt und setzen auf Kundennähe. Natürlich spielen sowohl Geldautomaten als auch der elektronische Zahlungsverkehr eine nicht unerhebliche Rolle. Sie bieten Kunden zahlreiche

Vorteile. Doch der persönliche Kontakt ist nach wie vor das wichtigste Bindeglied zwischen dem Kunden und seiner Bank“, erklärt Andreas Wecht das Erfolgsgeheimnis eines der bedeutendsten Kreditinstitute in Tirol.

Die Bank kommt zum Kunden

Ein flächendeckendes Filialnetzwerk ist und bleibt die zentrale Komponente in der Kundenbetreuung der Tiroler Sparkasse. Deshalb hält man - entgegen dem allgemeinen Trend - an dem Grundsatz fest, errichtete Filialen in jedem Fall zu erhalten. Mehr noch: An wirtschaftlich interessanten Standorten sollen die Sparkassenfilialen kontinuierlich ausgebaut und modernisiert werden. Automatisierung ist aber nur ein Schritt, den Kunden noch mehr Freiheit bei der Erledigung ihrer finanziellen Transaktionen zu bieten. So war die Tiroler Sparkasse das erste Geldinstitut in Tirol, das in einem

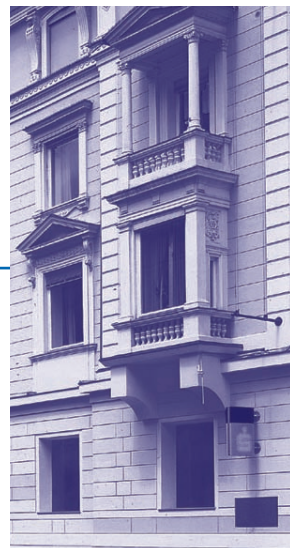
Tiroler Sparkasse setzt auf Zukunftssicherheit

stark frequentierten Einkaufszentrum in Innsbruck einen Geldautomaten aufgestellt hat, der erstmals auch Geldgeschäfte per Sparbuch ermöglicht. „Nicht der Kunde kommt zur Bank, sondern die Bank kommt zum Kunden“, erläutert der Vorstandsvorsitzende Andreas Wecht das innovative und bewährte Konzept des Tiroler Sparkasennetzwerks. Exemplarisch führt er

1997 erstmals mit Komponenten des amerikanischen Netzwerkspezialisten 3Com. Doch schon früh erfolgte der Umstieg auf Ethernet. „Anfang 2000 implementierten wir ein geschwichtetes Ethernet-Netzwerk auf der Basis von mehreren 3Com SuperStack 3 Switches 3300“, berichtet Johannes Pilz, Spezialist im Bereich Organisation und IT und zuständig für die IT-Infrastruktur



Magister Johannes Pilz, zuständig für die IT-Infrastruktur bei der Tiroler Sparkasse: „Unsere derzeitige Netzwerkinfrastruktur ist absolut State-of-the-Art und erfüllt unsere Anforderungen zu hundert Prozent. Darüber hinaus sind wir optimal für die Zukunft gerüstet, denn mit der neuen Lösung sind wir in alle Richtungen offen.“



Die Tiroler Sparkasse legte bei der Modernisierung ihrer zugrunde liegenden IT-Infrastruktur größten Wert auf die Zukunftssicherheit und Skalierbarkeit für das neue Netzwerk. In nur einem Tag wurden die alten Geräte durch 34 SuperStack 3 Switches 4400 von 3Com ersetzt.

eine Kleinfiliale in Hall in Tirol an, die mit einem Kaffeehaus kombiniert ist. „Durch diese Kombination sparen wir Kosten und bieten dem Kunden aber gleichzeitig einen echten Mehrwert.“

Modernste IT als tragende Säule

Neben dem Filialgeschäft baut die Tiroler Sparkasse auch das Electronic (e)-Banking massiv aus. Über das Internet können Kunden so einen Großteil ihrer Bankgeschäfte bequem von Zuhause aus erledigen. Um ihrem Clientel permanent diesen hohen Servicegrad zu garantieren, setzt das Geldinstitut konsequent auf den Einsatz modernster Informationstechnologie. Wie bei den meisten Banken dominierte auch bei der Tiroler Sparkasse lange Zeit Token Ring – seit

tur bei der Tiroler Sparkasse. Ein harter Schnitt sollte unter allen Umständen vermieden werden, eine sanfte Migration auf die neue Lösung wurde also abgestrebt. Daher kam es zu einem sechsmonatigen Parallelbetrieb, in dem sukzessive das gesamte Netz inklusive aller implementierten Endgeräte umgestellt wurde. Knapp drei Jahre lang war diese Infrastruktur den steigenden Anforderungen des Tiroler Kreditinstituts gewachsen – stets zur vollsten Zufriedenheit der IT-Verantwortlichen.

Alle Hürden optimal gemeistert

Die Erfolgsgeschichte der Sparkasse geriet jedoch Ende 2001 kurzzeitig ins Stocken: Der Einbruch im Wertpapiergeschäft sowie hohe Kreditrisiken Ende 2001 hinterließen ihre Spuren.



„Wir mussten deutliche Wertberichtigungen vornehmen und die Kosten senken“, beschreibt Andreas Wecht die schwierige Phase. „Nichts desto trotz wollten wir aus dieser Herausforderung gestärkt hervorgehen und für den Aufschwung gerüstet sein.“

Das ist der Tiroler Sparkasse in jeder Hinsicht gelungen. Die Geschäftszahlen können sich sehen lassen, der Ertrag pro Mitarbeiter konnte in diesem Jahr sogar fast verdoppelt werden. Die Umstrukturierung macht sich auch äußerlich bemerkbar. So wurden die Büroräume in Innsbruck gründlich renoviert und erweitert, damit auch die Mitarbeiter aus den umliegenden Gebäuden in die Zentrale umziehen konnten. Mit dem Umbau wurde auch die IT-Struktur modernisiert. „Die Anforderungen an die Bandbreite und Sicherheit in unserem Netzwerk steigen ständig“, führt Johannes Pilz aus, „deshalb war es für uns naheliegend, auf leistungsfähigere und modernere Komponenten umzusteigen. Allerdings musste sichergestellt sein, dass der Umbau der Netzwerkinfrastruktur ohne jegliche Beeinträchtigungen für die Mitarbeiter über die Bühne geht.“

Die Tiroler Sparkasse holte sich mit der SPARDAT Sparkassen-Datendienst Gesellschaft m.b.H. einen erfahrenen Partner ins Boot und beauftragte ihn im März mit der Realisierung des Projekts. Da man bei der Tiroler Sparkasse mit den bis dato eingesetzten 3Com-

Komponenten immer sehr zufrieden war, sollte auch die Nachfolgelösung von 3Com sein. Die Planungen dauerten zwei Monate, dann stand das Konzept. Insgesamt sollten 34 SuperStack 3 Switches 4400 mit jeweils 24 Ports installiert werden, die über einen GBit-Backbone miteinander vernetzt sind. An einem Samstagmorgen im Mai dieses Jahres wurde das Netz heruntergefahren und die alten Geräte der SuperStack 3 Switch 3300er Familie durch die neuen Switches ersetzt. Theoretisch stand das gesamte Wochenende für diesen Austausch zur Verfügung, doch bereits am Samstagabend waren die Arbeiten komplett abgeschlossen. Als die Mitarbeiter am Montagmorgen wieder ihrer Arbeit nachgingen, lief alles wie gewohnt. „Dass ein Projekt dieser Größenordnung so reibungslos über die Bühne geht, war auch für mich eine positive Erfahrung. Doch es zeigt, wie ausgereift die 3Com-Komponenten heute sind und dass sich bei entsprechend professioneller Vorbereitung auch größere Projekte leicht und schnell realisieren lassen“, schwärmt der IT-Experte Johannes Pilz.

Für die Zukunft gerüstet

Das aktuelle Netzwerk setzt sich heute aus knapp 70 Servern, 170 Selbstbedienungsterminals und 750 PC-Arbeitsplätzen an insgesamt 50 Standorten in ganz Österreich zusammen. 400 PCs befinden sich allein in

der Sparkassenzentrale in Innsbruck, wo nach dem Umzug momentan rund 350 Mitarbeiter tätig sind. Das Netzwerk der Tiroler Sparkasse umfasst 34 SuperStack 3 Switches 4400, die mit elf 1000BASESX Modulen, elf Stacking Starter Kits und zwei Extended Kits ausgestattet sind. Zusätzlich befinden sich zwei SuperStack 3 Switches 4900 SX im Backbone. Verwaltet wird das gesamte Netz mit der 3Com Network Supervisor-Software, die als Managementtool im Lieferumfang der neuen Switches enthalten war.

„Sicherheit im Netz und Ausfallsicherheit stehen bei einem Bankennetz natürlich immer im Vordergrund“, so der IT-Spezialist Pilz, „doch darüber hinaus hatten für uns bei diesem Projekt besonders Skalierbarkeit und Zukunftssicherheit absolute Priorität.“ Und die Erwartungen des renommierten Geldinstituts wurden hundertprozentig erfüllt. Schon heute nutzt die Tiroler Sparkasse verteilte LANs und virtuelle Netze. Über den Einsatz von Voice over IP (VoIP) und Wireless LAN-Lösungen wird ebenfalls bereits verstärkt nachgedacht. „Unsere derzeitige Netzwerkinfrastruktur ist absolut State-of-the-Art und erfüllt unsere heutigen Anforderungen zu hundert Prozent. Darüber hinaus sehen wir uns optimal für die Zukunft gerüstet, denn mit der neuen Lösung sind wir in alle Richtungen offen“, lautet das abschließende Resümee von Johannes Pilz. ■

Kontakt

3Com GmbH

Max-Planck-Straße 3
D-85609 Aschheim
Tel.: +49 (89) 2 50 00-0
Fax: +49 (89) 2 50 00-111

3Com (Schweiz) AG

Morgenstraße 131
CH-3018 Bern
Tel.: +41 (844) 83 39-33
Fax: +41 (844) 83 39-34

3Com (Austria) Ges.m.b.H.

Salztorgasse 2
A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 2 05 12 05-0
Fax: +43 (1) 2 05 12 05-2 00

Die Tiroler Sparkasse

1822 gegründet, ist die Tiroler Sparkasse die zweitälteste Bank Österreichs. Als regional verankertes Geldinstitut Tirols betreut das Unternehmen heute mehr als 100.000 Geschäfts- und Privatkunden im Zentralraum Tirol, Deutschland und Italien. Neben einem umfassenden Angebot im Bereich Electronic-Banking setzt die Tiroler Sparkasse vor allem auf das flächendeckende Filialnetzwerk: Neue Zweigstellen in stark frequentierten Einkaufszonen mit gutem Angebot und kundenfreundlichem Ambiente stoßen auf große Resonanz. Die Tiroler Sparkasse beschäftigt derzeit knapp 520 Mitarbeiter und hat eine Bilanzsumme von rund 3,5 Milliarden Euro. Weitere Informationen über die Tiroler Sparkasse sind im Internet unter www.tispa.at verfügbar.